

4. Handschriftenverzeichnisse ohne DFG-Richtlinien

4.1. Sondergruppe

BODEMANN, CERMANN, LENG — Der „Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters“ ist das einzige systematische kodikologische Projekt in Deutschland, und der beharrlich an bibliographisch relevanter Stelle mitgeschleppte Satz „begonnen von Hella Frühmorgen-Voss †, fortgeführt von Norbert H. Ott“ betont den Charakter des Langzeitprojektes in besonderer Weise. Das Verdienst von Frühmorgen-Voss ist der weitgestreckte systematische Plan, dessen Abarbeitung den Bearbeitern aber weit mehr abverlangt als wohl ursprünglich gedacht. Die Fachgruppen „38. Fecht- und Ringbücher“ bzw. „39. Feuerwerks- und Kriegsbücher“, die beide in Rainer Leng einen ebenso kompetenten wie präzisen Bearbeiter gefunden haben, legen ein beredtes Zeugnis darüber ab, wie aus einem Hilfsmittel für die Erforschung des Text-Bild-Verhältnisses in der mittelhochdeutschen Dichtung¹⁵ eine umfassende Dokumentation wird, die in diesem Fall weit in den Bereich der Technikgeschichte hineinreicht und für das Verständnis von Dichtung im traditionellen Sinne gar nichts mehr hergibt. Das ist nun wahrlich kein Nachteil, zumal die Fortschritte des Unternehmens beeindruckend sind und von anderen Langzeitunternehmen nicht im mindesten erreicht werden. Schade wäre allerdings, wenn sich das Projekt nicht zu einer medialen Erweiterung verstehen würde, denn die Fachsystematik erzwingt naturgemäß, daß Handschriften aus ihrem Rezeptionszusammenhang herausgerissen und nach Einzeltexten aufgesplittet werden. Die zeitliche Dehnung des Gesamtunternehmens erzwingt eine Unübersichtlichkeit, der man als Benutzer immer schwerer beikommen kann. Manches wird durch den Handschriftencensus im Internet aufgefangen, aber insgesamt steht doch zu befürchten, daß einmal mehr das deutsche Urheberrecht den Buchstaben und nicht den Geist solcher Erschließungsunternehmen schützen wird und das Blättern in den immer feiner gegliederten Faszikeln uns noch auf lange Zeit erhalten bleibt.

GLASSNER — Die Gebrüder Bernhard (1683-1735) und Hieronymus Pez (1685-1762), beide Brüder des Melker Stifts, gelten mit einigem Recht als Begründer der wissenschaftlichen Diplomatik im Reichsgebiet. Das Gros der Handschriften und der 800 Textabschriften ist Bernhard zuzuordnen, der anstelle einer nie vollendeten Literärgeschichte des Benediktinerordens 1721-29 den *‘Thesaurus anecdotarum novissimus’* in 10 Teilbänden und die *Bibliotheca ‘Asctica antiquo-nova’* in 10 Teilbänden (1723-40) publizierte und eine gewaltige Quellensammlung hinterließ. Ungedruckt blieben auch die geplanten weltlichen *‘Scriptores rerum Germanicarum’*. Einige der Abschriften dienten

15) Vgl. Hella FRÜHMORGEN-VOSS, *Mittelhochdeutsche weltliche Literatur und ihre Illustrationen*, *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 43 (1969) 23-75.